

NACHRICHTEN

MOTORRADUNFALL

Betrunkenener Fahrer fliegt aus der Kurve

Kanton Thurgau (sk) Ein alkoholisierte Motorradfahrer hat am Montag in Frauenfeld in einer Linkskurve die Kontrolle über seine Maschine verloren und ist gestürzt. Nach Angaben der Thurgauer Kantonspolizei kam der 55-Jährige mit leichten Verletzungen davon. Ein Atemlufttest bei dem Unfallfahrer ergab einen Wert von 1,6 Promille, wie der Polizeibericht vermerkt. Der 55-Jährige musste seinen Führerschein an Ort und Stelle abgeben.

LANDWIRTSCHAFTSVERBAND

Ausflug zu den Hopfenbauern

Kreis Konstanz (sk) Der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband (BLHV) lädt seine Landsenioren zum Jahresausflug ein. Die Tour findet am Freitag, 16. September, statt und führt zunächst ins Hopfenmuseum nach Tettngang, wie die BLHV-Bezirksgeschäftsstelle informierte. Anschließend geht's für die Teilnehmer zu einem Hopfenbauern, um dort die Hopfenernte live zu erleben. Der Abschlusscocktail der Landsenioren findet im Gasthof Hirschen in Hüttenreute statt. Die Busabfahrtszeiten am Morgen: 7.30 Uhr in Meßkirch am Adlerplatz, 8 Uhr in Stockach an der BLHV-Geschäftsstelle. Wer mitfahren möchte, kann sich bis zum 10. September bei Armin Zumkeller unter Telefon (0 77 74) 78 83 anmelden.

SELBSTHILFENETZWERK

Unterstützung für Männer mit Krebs

Kreis Konstanz (sk) Die neue Selbsthilfegruppe für Männer mit Krebs sucht noch weitere Mitglieder. Das nächste Treffen findet am Dienstag, 6. September, um 18 Uhr im Büro für bürgerschaftliches Engagement im Landratsamt Konstanz, Benediktinerplatz 1, statt. Wie die Selbsthilfekonaktstelle informierte, will die Selbsthilfegruppe für Männer mit Krebs Betroffenen die Möglichkeit bieten, sich in lockerer Atmosphäre kennenzulernen und über Erfahrungen und Probleme auszutauschen. Die Gruppe soll vor allem mit dazu beitragen, dass Betroffene in der Bewältigung ihres Lebens nach einer Krebserkrankung ermutigt und gestärkt werden. Im Selbsthilfenetzwerk sind kreisweit rund 160 Gruppen organisiert. Kontakt unter Telefon (0 75 31) 800 17 87, Email: info@selbsthilfe-kommit.de.



Akkurat auf Reihe gebracht: Salatbau im Gewächshaus (links) und unter freiem Himmel. BILDER: BBZ ARENBERG (2) / PRIVAT

Wo der Salat Zukunft hat

- Der Gemüseanbau am Bodensee verändert sich
- In Strohhallenarena zeigen Fachleute Entwicklung auf

Besuch beim Produzenten

➤ **Die Veranstaltung:** „Wer im Glashaus anbaut, sollte nicht mit Tomaten werfen“ – so lautet das Motto der zweiten internationalen Strohhallenarena, bei der es um modernen Gemüseanbau geht. Die Bezeichnung Strohhallenarena soll ein Anklang sein an die in der Reihe behandelten ernährungswirtschaftlichen Themen.

➤ **Ort und Zeit:** Der Gesprächsabend findet statt am Montag, 26. September, 19 Uhr, beim Gemüseproduzenten BioFresh AG, Poststraße 29, in Tägerwilen (Thurgau). Bereits ab 17.30 Uhr sind Betriebsbesichtigungen möglich.

➤ **Anmeldungen** nimmt das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft entgegen, Telefon (00 41) 71 626 05 15, Email: burouse@ernaehrungswirtschaft.ch. Die Teilnahme ist kostenlos, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Infos im Internet: www.strohhallenarena.info

VON FRANZ DOMGÖRGEN

Kreis Konstanz – Als der baden-württembergische Landwirtschaftsminister Peter Hauk sich in der vergangenen Woche über die Situation der Reichenauer Gemüseproduzenten informieren wollte, stand er vor Ort Demonstranten gegenüber. Die Gruppe machte schon einmal deutlich, dass sie den Bau von modernen Gewächshäusern in der von den Produzenten angedachten Größenordnung ablehnen. Für die fünf jungen Gärtner, die sich für ein solches Glashaus-Projekt zusammenschließen möchten, ist der Bau letztlich eine Frage der Existenzsicherung. Und der Minister merkte an, dass die Gemesegärtner von ihrer Arbeit leben können müssten und dass der Gemüseanbau durchaus zum Welterbe Reichenau dazugehöre – auch der Anbau unter Glas.

Die Begegnung auf der Insel zeigt: Es geht um nichts weniger als um die Zukunft – und zwar um die Zukunft eines bestimmten Zweigs der landwirtschaftlichen Produktion und damit der Erzeugung von Nahrungsmitteln in der Region. Mit Veränderungen im Gemüseanbau beschäftigt sich am Montag, 26. September, auch die zweite internationale Strohhallenarena. Die vom Landkreis Konstanz, dem Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft in Weinfelden und dem Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg organisierte Veranstaltung setzt allerdings

nicht mitten in der politischen Diskussion an. „Wir wollen den Konsumenten moderne Landwirtschaft zeigen und mit Experten in Dialog treten“, so steckt Frank Burouse das Feld ab. Burouse ist Geschäftsführer des Kompetenznetzwerks Ernährungswirtschaft, dessen Arbeit von verschiedenen Ostschweizer Kantonen getragen wird.

Wie sieht moderner Gemüseanbau am Bodensee aus – im Freiland, unter Glas? Wie funktioniert das, wenn Salate nicht mehr in der Erde, sondern nur noch in einer Nährstofflösung wachsen? Was verbirgt sich hinter der verti-



„Wir wollen den Konsumenten moderne Landwirtschaft zeigen und mit Experten in Dialog treten.“

Frank Burouse, Geschäftsführer des Kompetenznetzwerks Ernährungswirtschaft

kalen Kultivierung im Gemüseanbau? Und wie kommen neue Produktionsmethoden beim Konsumenten an? Die Strohhallenarena will Antworten auf diese Fragen geben. Veranstaltungsort der Strohhallenarena ist ein Gewächshaus der Tägerwiler BioFresh AG. Projektleiter Walter Koch wird über die Aktivitäten der Firma berichten, die sich im Biogemüseanbau auf Gewächshaus-Kulturen spezialisiert hat. Auch Benjamin Wagner steht als Experte für Gemüseproduktion im Glashaus zur Verfügung. Wagner betreibt eine Bio-Gurkenplantage im Hegau-Städtchen Aach. Es soll eine der großen Anlagen dieser Art im Südwesten sein. Der Expertenrunde gehören außerdem Fritz Meier und Jürgen Riedlinger an. Der Erste ist Geschäftsführer eines Betriebs in Dällikon im Kanton Zürich, der Gemüse in Hydrokulturen züchtet. Diese Pflanzen werden mit einer Nährstofflösung versorgt. Jürgen Riedlinger, Geschäftsführer des Fruchthofes in Konstanz, bringt von deutscher Seite die Perspektive des Fachgroßhandels in die Diskussion ein.

„Die Gemüseproduktion muss man ganzheitlich betrachten“, empfiehlt Mit-Organisator Frank Burouse. Es gehe auch um Landschaftsschutz, Naturschutz und Nachhaltigkeit.

LESERMEINUNG

Wenig Bewegung auf der Baustelle

Zum Beitrag „Die Straßensanierer geben alles“, Ausgabe 25. August, über Baumaßnahmen im Landkreis Konstanz

Ein Lob den Straßenbaumaßnahmen. Die Karte zeigt eindrücklich, was hier alles läuft im Landkreis Konstanz. Aber mir drängt sich der Verdacht auf, man verzettelt sich. Weiß die Neubauleitung Singen wirklich, wo und was und mit wie viel Arbeitern erledigt wird? Am Megaknoten Kindlebildkreuzung zum Beispiel erkenne ich nur zögerliche Veränderungen. Ihre Berichterstattung sehr den Hals strecken, um da mal einen Blick auf einen Bauarbeiter zu erhaschen. Einmal ist es mir sogar gelungen: Da ging einer mit einem Brett unter dem Arm vorbei. Gute Arbeit braucht eben seine Zeit; zumal Zeit relativ ist. Aber bis Oktober 2017 wird es hoffentlich gelingen. Also nichts überstürzen.

Mirko Kossack, Allensbach

Wieder mal siegt der Kommerz

Zum Beitrag „Polizei sieht schon klarer“, Ausgabe 24. August, über die Kollision eines Katamarans mit einem Segelboot

Schon die Überschrift „Polizei sieht schon klarer“ lässt einem seit 1975 aktiven Bodenseesegler die Zornesader schwellen. Ihre Berichterstattung über diesen furchtbaren Unfall, mit ganz viel Glück haben die beiden Segler überlebt, ist nur einseitig zu Gunsten der Reederei orientiert. Schwerpunkt sind die Beschreibungen der „furchtbaren Blechschäden“ am Katamaran, welche Gott sei Dank den Betrieb des Katamarans nicht erschüttert haben. Für uns Segler sieht man klar direkt nach dem Unfall und seitdem mache ich einen Riesensbogen um jeden Katamaran, welcher mir gegenüber nicht vorfahrtsberechtigt ist. Unter dieser Prämisse habe ich nicht seinerzeit für den Katamaran gestimmt, das geht aber in ihrer Berichterstattung vollkommen unter. Sie sehen Priorität beim Abdrucken der Aussage des Reedereisprechers Sebastian Dix: „Wir sind das bestkontrollierte Verkehrsmittel auf dem See“. Das ist purer Zynismus und klingt wie Hohn gegenüber den Seglern. Auch die Betonung, das man keine Schwimmwesten getragen habe, riecht nach Schuldzuweisung und ist völliger Quatsch. Wo bleibt die Entschuldigung? Die Ursache für den Unfall liegt glasklar bei der Reederei – aber mal wieder siegt der Kommerz hier in Konstanz, und ein bisschen naturverbundene Freiheit auf dem See wenigstens – übrigens unseres Sees – ist seit diesem Unfall verloren gegangen.

Hartmut Andersen, Konstanz

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Leserbriefe werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer versehen sind.

Ein Wink mit der Klo-Bürste

Der Stein-Soldat an der Chérysy ist ein Denkmal aus der Nazizeit. Eine Erklärtafel dazu ist seit einem Dreiviertel-Jahr versprochen – aber immer noch nicht da. Die Gruppe Freie Konst erinnert daran bei einer Performance

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Maik Schlurhoff schwingt die Klo-Bürste, spritzt damit Wasser auf den steinernen Kämpfer mit der Fahne. Er verflucht Soldaten als Erzeuger von Witwen und Waisen, er verflucht Soldaten, die morden in Syrien, in der Ukraine und dem Gaza-Streifen. Noch einmal hisst die Gruppe ein Plakat, das an dieser Stelle schon einmal prangte. Es

zeigt mit einem Pfeil auf den steinernen Soldaten, der mit einer Flagge voranschreitet. Dieses Bild, so sagt das Plakat, sei die Propaganda. Darunter sei die Realität abgebildet. Zu sehen ist ein Soldat an Krücken, schwer verwundet an Kopf, Arm und Bein.

Auch wenn sich die Gruppe Freie Konst nennt, eine Kombination aus Kunst und Konstanz, ist klar: Es handelt sich um Aktivisten der Konstanzer Friedensinitiative, die mit der Aktion in Erinnerung rufen wollen, dass sie noch immer auf die Tafel mit dem Erklärtext zum Denkmal aus der Nazi-Zeit warten. Den Aktivisten geht es um die geschichtliche Einordnung, um eine kritische Betrachtung der Nazi-Kunst, um Hinweise darauf, wie damals Militarismus verherrlicht und der Einsatz von Soldaten heroisiert wurde.

Über den 1938 errichteten, vom Künstler Paul Diesch gestalteten Soldaten wird schon seit Jahrzehnten diskutiert. Manche forderten den Abriss, andere, wie die Friedensinitiative, die Auseinandersetzung mit dem Relikt der Nazi-Zeit. Es gab Vorschläge, dem Steinsoldaten ein alternatives Denkmal entgegenzusetzen, das die Grauen des Kriegs zeigt, und es gab zuletzt die Entscheidung, eine Erklärtafel anzubringen.

Im November 2015 hatte sich der Kulturausschuss des Konstanzer Gemeinderates auf einen Text dafür geeinigt. Nun dauert das Warten auf die Tafel an. Bevor sie angebracht wird, soll nach Auskunft der Stadtverwaltung der Sockel des Denkmals saniert werden. Zuletzt hieß es im Juli, es würden Angebote für die Aufgabe eingeholt.



Flüche und Wasserspritzer mit der Klo-Bürste für den Stein-Soldaten an der Chérysy. Maik Schlurhoff (in rotem Mantel), Friedensaktivist und Künstler der Gruppe Freie Konst, erinnert mit der Aktion an die noch immer fehlende Erklärtafel zur geschichtlichen Einordnung des Denkmals aus der Nazizeit. BILD: CLAUDIA RINDT